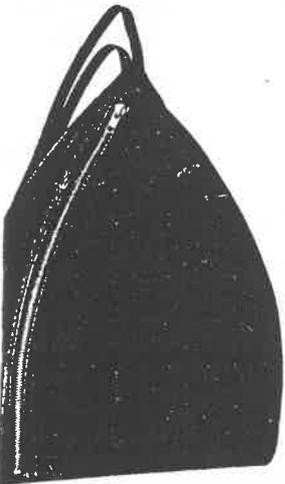


ER LENZ IST DA.

STES NAPPA. VARIA-
TRÄGERFÜHRUNG.
ATCHBEUTEL UND
CKSACK IN EINEM.
IGN HANDGEMACHT
IN LEDER.



MATCHBEUTEL "LENZ"



COVER

EN IN LEDER

COVER B

NGENSCHIEDTSTRASSE 12

1000 BERLIN 62

MO.-FR. 14-18.30 UHR

TELEFON: 781 52 26

JETZT NEU:

KNESEBECKSTRASSE 76

1000 BERLIN 12

Spex



Kunsträume. Ende des Jahres laufen die ABM-Stellen aus, bis dahin muß das Schiff fertig sein. Der Kapitän, Kurt Willamowski (55) hatte 1990 seinen Arbeitsplatz verloren. Von 4000 Seeleuten wurden 90 Prozent gekündigt. Hier auf der Stubnitz kann er sein Know-how einbringen. Von den stattlichen 55 Hochseeschiffen der DDR wurde nach der Abwicklung ein Großteil verschrottet, einige an Rußland und China verkauft, heute gibt es nur noch fünf Schiffe.

Urs Blaser (32) aus der Schweiz und Miteigentümer ist seit Juni '92 in Rostock und für die Tontechnik an Bord zuständig. Er führt uns durch das Schiff. Blick in die Kajüte, vier Quadratmeter mit Bett, blau-weiß kariert

te Bettwäsche. Es gibt insgesamt sechs Toiletten und Duschen. Auf der Kommandobrücke stehen die Navigationsanlagen, solide aussehende graue Kästen. Die Treppen aus Gitterrosten werden immer steiler. Es geht weiter abwärts in den Maschinenraum, dem Herzen des Schiffes: In Zweierreihe stehen 16 Motoren mit insgesamt 1750 PS. Im Dickicht von Schaltanlagen, Hebeln, Tachometern, Röhren und Schläuchen bewegen wir uns weiter. Das Licht ist schummrig. Im nächsten Raum ein stechender Geruch, hier lagerte Ammoniak. Im kleinen Büro finden wir auch Christian Jost (35) am Computer, Besitzer von zwölf Firmen, erst Sponsor, mittlerweile hat er einen Teil seiner Firmen verkauft und ist in das Stubnitz-Projekt „voll eingestiegen“, wie er sagt. Es hat schon etwas, aus dem Bullauge auf das Wasser zu schauen. Midlife-crisis? Christian Jost: „Ich versuche meine Erkenntnisse einzubringen.“ Ihn reizt die neue Herausforderung, und er nutzt sein Netz internationaler Kontakte, jettet nach Frankfurt zu einem Banktermin, ein Fax aus New York kündigt den Besuch eines potentiellen Sponsors an. Die weitere finanzielle Absicherung ist nötig, wenn es weitergehen soll. „Wenn wir es schaffen, schaffen wir es gemeinsam“, ist die Meinung von Urs Blaser. Alle hier auf dem Schiff leben und arbeiten wie ein Kollektiv. Die russische Köchin Vera Benschka kocht jeden Abend für die Mannschaft. Heute gibt es Eintopf mit Wurst. Einige Berliner haben ihren Stützpunkt auf der Stubnitz gefunden. „Speicher“ (30) arbeitet an der Instandsetzung, entrostet Türen und Fenster und erledigt Reinigungsarbeiten an Bord. Peter



Einer der ersten Kunstmatrosen: Franz Xaver

Rampazzo vom Club „Im Eimer“ in der Rosenthaler Straße ist für die Lichtenanlagen zuständig. Beatrice Behrens (22) aus Schöneberg pendelt zwischen Berlin und Rostock und fotografiert für die Dokumentation des Schiffes.

Mit dem Auto sind es zwei Stunden von Berlin. Von der Autobahn Richtung Zentrum, rechts das Wasser und die Kornspeicher, links die Altstadt. Ein kurzer Stopp und Gang durch die Stadt. Überall wird saniert, gebaut und gebuddelt und neue Leitungen gelegt. Die St. Petri Kirche überragt die Stadt, auch sie eingestüzt. Zur geschäftigen Szenerie passen die zahlreichen Herren mit Aktenkoffer, die die Straßen durchstreifen. In Rostock fallen sie mehr auf als in Berlin. Der Hafen zieht sich etliche Kilometer, dann die Neptun-Werft mit monumental-sozialistischem Denkmal zweier Matrosen. Im Hafenschnitt Marienehe ist die Stubnitz ange-dockt.

Mit der Eröffnung der ersten Ausstellung am 22. April des Videokünstlers Franz Xaver und der Künstlergruppe „Kunslabor“ (Wien) startete das kulturelle Programm

1993. Franz Xaver baut gerade neun Monitore für seine Videoskulptur auf. Eine Live-Übertragung eines Satellitenbildes der Erde wird auf Monitore übertragen und alle zwei Stunden aktualisiert. Warum er mitmacht? „Das Abenteuer Schiff lockt“, gesteht er freimütig. Drei Tage hat er erst einmal Stromleitungen gelegt, an der Infrastruktur hapert es noch. Eine Treppe tiefer im Schiffsbau sind Multiples ausgestellt. Franz Xaver hat ein Fernsehgerät manipuliert und eine Videokamera und einen Apfel in

das Gerät installiert. Drückt man 38, läßt sich der Verfallsprozeß des Apfels beobachten. Dann sind noch besondere „Türglocken“ aufgebaut: Drückt man den Schalter, geht der Staubsauger an, der auf einem Teppichläufer befestigt ist. Die Wiener haben einen eigenwilligen Humor!

Veranstaltungen

Freitag, 21. Mai, 18 Uhr: **Künstliche Welten.**

Ulrike Gabriel (D), Robbs - Interaktive Solarroboter Installation. Vernissage. **Peter Sandpichler** (A), **Fatih Aydogdu** (TR): **Performierender Raum**

Samstag, 22. Mai, 20 Uhr: **Animationsfilme aus Österreich** von **Sabine Groschup**, 22 Uhr: **Trashpegel** (A), Neue Musik in klassischer Besetzung

Samstag, 12. Juni: **RAM Theater**, Berlin
Freitag, 18. Juni: **In einem Boot**, **Elke Siml** (D), **Pipilotti Rist** (CH), Ausstellung

Samstag, 19. Juni, 22 Uhr: **Rosi lebt** (A), Frauenrockband

Freitag, 2. Juli, 22 Uhr: **H.P. Zinker** (A-USA), Europäische Urbane Musik Tage

Samstag, 3. Juli, 22 Uhr: **Dubble Standard** (A), Europäische Urbane Musik Tage

Freitag, 9. Juli, 18 Uhr: **Auschwitz Tourist**, **Eric Hobijn** (NL), Ausstellung, **Barry Schartz** (USA), Rauminstallation

Freitag, 13. August, 18 Uhr: **V. Figures**, **J. Montero**, **F. Mohino** (SP), Ausstellung